Termine

 # 01 LE CHANT DU ROSSIGNOL FR 1978 R.: Jean-Pierre & Luc Dardenne

11.7.2021 18:00Uhr fsk-Kino am Oranienplatz
12.7.2021 18:30Uhr Sputnik-Kino am Südstern

 # 02 OUT OF PLACE DE 2019 R.: Friederike Güssefeld

1.8.2021 18:00Uhr fsk-Kino am Oranienplatz
2.8.2021 18:30Uhr Sputnik-Kino am Südstern

 # 03 NICHTS NEUES DE 2020 R.: Lennart Hüper

22.8.2021 18:00Uhr fsk-Kino am Oranienplatz
23.8.2021 18:30Uhr Sputnik-Kino am Südstern

Kinos

fsk Kino - Segitzdamm 2 – 10969 Berlin – Tel 030 6142464 – www.fsk-kino.de
U8 Moritzplatz – U8+U1 Kottbusser Tor – Bus M29, 140, N8

Sputnik Südstern - Zugang über Hasenheide 54, 3. Hinterhof oder Körtestraße 15-17,
1.Hinterhof, jeweils 5. Stock - Tel 030 694 11 47 – www.sputnik-kino.com
U7 Südstern – U7, U8 Hermannplatz

Von 2012 – 2018 gab es bei uns die DOKFILMWOCHE KREUZBERG, jetzt wurde sie zu Dok-Termin. Durch die zeitliche Verteilung der ausgesuchten Dokumentarfilme sind wir in der Lage, flexibler zu agieren und mehr auf das einzelne Werk einzugehen. Es werden rund 24 Filme in zwei Jahren gezeigt, jeder einmal im fsk-Kino und einmal in einem anderen, wechselnden Kino der Indiekino-Gruppe.
Gespräche mit den Macher*innen, Diskussionen, Einführungen und was sich sonst zur Unterstützung oder Weiterführung anbietet, erzänzen die Veranstaltungen.
Das Programm ist nicht auf bestimmte Themen, Formen oder Inhalte ausgerichtet, da wir eigenwilligen Umgang und besondere Herangehensweise an das jeweilige Thema, soweit es sich bestimmen lässt, schätzen.
Die geplanten Filme lassen Zusammenhänge in neuem Licht erscheinen. Die gesamte Haltung, wie Empathie und Verhalten gegenüber den Protagonist*innen, der gewählte Blickwinkel entscheiden über ihre Relevanz. Wir freuen uns über Angebote zum Dialog, oder die Einladung, beim Zuschauen eigene Bilder zu formen sowie über die es sayistische Annäherung an ein Thema.
Die Filme gehen vom Großen, Weiten ins Detail und lassen vom Persönlichen, engen Rahmen aufs Allgemeine schließen, regional wie weltweit.

Vorschau Dok-Termin #04 - MEIN VIETNAM

ein Film von Thi Hien Mai und Tim Ellrich, die zu den Vorführungen anwesend sind.
Das vietnamesische Ehepaar Bay und Tham, die Eltern der Regisseurin, lebt seit 30 Jahren in Deutschland. Sie arbeiten als Putzkräfte. Die Anforderungen des Arbeitsalltags machen die Teilhabe an dem, was einmal eine neue Heimat werden sollte, schwierig. Das Internet macht das Aufrechterhalten einer Verbindung nach Vietnam möglich. Während Bay, angespornt durch die baldige Ankunft eines Enkelkinds versucht ihr Deutsch zu verbessern, erfahren die beiden von der Zerstörung ihres vietnamesischen Hauses, eine Verwandte liegt im Sterben. Was wäre Heimat in diesem Leben? fragt der Film und entfaltet in mitten des warmherzigen Portraits ein analytisches Kammerspiel über die peripheren Räume der Migrationsgesellschaft.
Spieltermin: 4. + 5.9.

Dok-Termin #01 02 03

 # 01 LE CHANT DU ROSSIGNOL

 # 02 OUT OF PLACE

 # 03 NICHTS NEUES

SPUTNIK KINO AM SÜDSTERN

fsk Kino

Senatsverwaltung für Kultur und Europa BERLIN

#01 - LE CHANT DU ROSSIGNOL

BE 1978, 60 Min., OmU, Berlinpremiere
Regie, Buch, Kamera: Jean-Pierre und Luc Dardenne

Einführung: Autor, Drehbuchautor und Revolver-Herausgeber Marcus Siebert.

Sieben Menschen berichten von ihren Erfahrungen im Widerstand gegen die Nazi-Besatzung in der Wallonie: Streiks und Sabotage, klandestine Organisation, Streit um Taktik und Strategien, Gewalterfahrungen und Deporation. Die Erzählungen stehen im Zentrum, aber der Film denkt in einer klugen Montage, das die Gespräche mit der industriellen Gegenwart um Liège und Archivbildern verbindet, über das bloße Aufnehmen hinaus.
„Le Chant du Rossignol" ist der früheste vollständig erhaltene Film der Brüder Dardennes aus der Phase ihre filmischen Anfänge in der in den 70er Jahren aufblühenden aktivistischen, mit sozialen Kämpfen verbundenen, belgischen Videoszene. Eindrückliche Oral History und zugleich ein Dokument eines reflektierten, engagierten Kinos.

„Wenn man an ihren Widerstand erinnert, wandert der Gesang der Nachtigall durch Landschaften der Erinnerung und ist für uns weiterhin ein Gesang der Revolte," heißt es im Off-Kommentar. „So können die Bilder heute etwas anderes sein, als das Mausoleum der Kämpfe von gestern."

#02 - OUT OF PLACE

DE 2019, 86 Min., OmU, First-Steps-Award 2020
Regie, Buch: Friederike Güssefeld
Kamera: Adrian Campean, Julian Krubasik, Schnitt: Miriam Märk, Sven Heussner

zu Gast: Regisseurin Friederike Güssefeld

Kevin, Dominik und David leben in Rumänien, vorrübergehend zumindest. Dahingeführt hat die Jugendlichen kein Abenteuer oder die Zufälligkeiten des Biographischen, sondern das Jugendamt. „Auslandspädagogische Maßnahme" heißt der bürokratische Begriff für Projekte, die Jugendliche, mit denen sich die Institutionen in Deutschland überfordert sahen, im Ausland in Gastfamilien unterbringt. Was für andere ein gewöhnlicher Alltag zwischen Langeweile und Selbstfindung sein könnte, zwischen Schule, (Gast-) Familienleben und kleinen Jobs, übersetzt das Konzept der Maßnahme in ein System aus Plus- und Minuspunkten, dessen Saldo über die nähere und fernere Zukunft entscheidet.

„Out Of Place" ist eine ungewöhnliche dokumentarische Coming of Age Studie, die in der manchmal unübersichtlichen adoleszenten Ordnung aus Sehnsüchten, Widerständen und Hoffnungen, die ganze Ambivalenz dessen sichtbar macht, was als Funktionieren-Müssen einen gewichtigen Teil unserer Vorstellungen von Erwachsen-Werden ausmacht.

#03 - NICHTS NEUES

DE AT 2021, 81 Min., OmU, Berlinpremiere
Regie, Kamera: Lennart Hüper, Schnitt: Jana Libnik

zu Gast: Regisseur Lennart Hüper

Im Sommer 2018 wird das Seenot Rettungsschiff „Lifeline" nach tagelangen Versuchen mit über 200 geretteten Geflüchteten an Bord in einem europäischen Hafen anlegen zu können, in Malta festgesetzt und ihr Kapitän Klaus-Peter Reisch vorrübergehen verhaftet. Der Vorwurf lautet, das Schiff sei nicht ordnungsgemäß registriert. Reisch, der auf Kaution freikommt, sieht darin nichts als einen weiteren bürokratischen Akt, Seenotrettungsinitiativen im Mittelmeer grundsätzlich zu verunmöglichen. Das Verfahren geht schleppend voran, während dessen kümmert sich eine rudimentäre Crew um das Schiff, dass den Hafen nicht verlassen darf. Putzpläne aufstellen, Wäsche waschen, kochen, ein bisschen Musik machen zwischendurch. In die nüchterne Beobachtung von Stillstand und langsamer Zermürbung mischt sich ein unheimliches Stakkato von Hilferufen in Not geratener Flüchtlingsbooten im Schiffsfunk. In den Zwischenräumen entsteht ein Bild, das die unerbittliche Realität des europäischen Grenzregimes hinter der bürokratischen Kulisse allzu deutlich werden lässt.